Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 59 (1969)

Artikel: Bergwagen in Umzügen

Autor: Gantner, Theo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theo Gantner

Bergwagen in Umzügen

In SVk 59 (1969), S. 62, wurde auf den Luzerner Fritschizug vom Jahre 1897 hingewiesen, besonders auf die beiden Wagen, die einerseits den Nordpol als alten Mann und andererseits den Südpol als junge Frau zeigten. Auch der personifizierte Gotthard am Schwyzer Japanesen-Umzug von 1865 wurde bereits erwähnt (SVk 59, 1969, S. 14). Eine Darstellung aus der großen Zahl von derartigen *Bergwagen* (das Wort erscheint auf einer Zeichnung des Schwyzer Zuges vom Jahre 1891), die an Festzügen aller Art in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mitgeführt wurden, zeigt die Abb. 1. Auch dieser Wagen stammt vom Japanesen-Umzug in Schwyz. Jean I. Renggli (1846–1898) entwarf 1883 das «Japanesen-Festspiel», das vier Gruppen umfaßte: «Divicos u. der Helvetier Triumph über die Römer», «Natur- und Geschichtsforschung vom Jahre 2000», «Das europäische Conzert in der Unterwelt» und «Alle Welt nach dem Gotthardt. Taikun u. sein Hof». Auf den Gotthardwagen folgten «Touristen» und ein spezieller «Touristen-Wagen».

Die Darstellung des Gotthards von 1883 ist zweifellos vom Bild Heinrich Jennys (1824–1891) aus dem Jahre 1865 beeinflußt. Aufbau und Komposition gleichen sich: Gotthard als alter Mann, in einer Mischung aus anthropomorpher Darstellung und Personifizierung; der Tunneleingang, mit musizierenden Tessinern und Älplern aus dem nördlichen Alpengebiet im Vorderteil des Wagens; Zwerge in vielen Tätigkeiten und Variationen. Während im Jahre 1865 das Bild als «Traum der Zukunft» bezeichnet wurde, konnte 1883, nachdem der Gotthard-Durchstich im Vorjahr vollendet worden war, gezeigt werden, wie «Alle Welt nach dem Gotthardt» strömte.

Diese Bergwagen-Begeisterung, die sich anhand von Festzügen jener Zeit feststellen läßt, fand in den Darstellungen des Gotthards einen besonders eindrucksvollen Niederschlag. Als «Vaterländische Hoffnung» wurde der Gotthardwagen 1870 am Sechseläutenzug in Zürich mitgeführt. Helvetia stand über dem Tunnelportal, auch hier spielten Tessiner und Urner Trachtenfiguren auf dem Vorplatz; in einer seitlichen Höhle, überschrieben mit «Station Andermatt», arbeiteten Zwerge als Bergleute. Der «Gotthardwagen mit Regina montium u. Mythen» fuhr am Japanesenzug von 1874 in Schwyz mit, gefolgt von einem Wagen mit «Jungfrau, Pilatus, Axenstein». Zwerge fehlten auch hier nicht. Der (männliche) Axenstein half dem springenden Wilhelm Tell den Arm. Von Interesse ist bei diesem Gotthardwagen, daß ohne Bedenken zur allegorischen Figur der Regina montium, dem anthropomorphen Gotthard-Aufbau

Abb. 1.

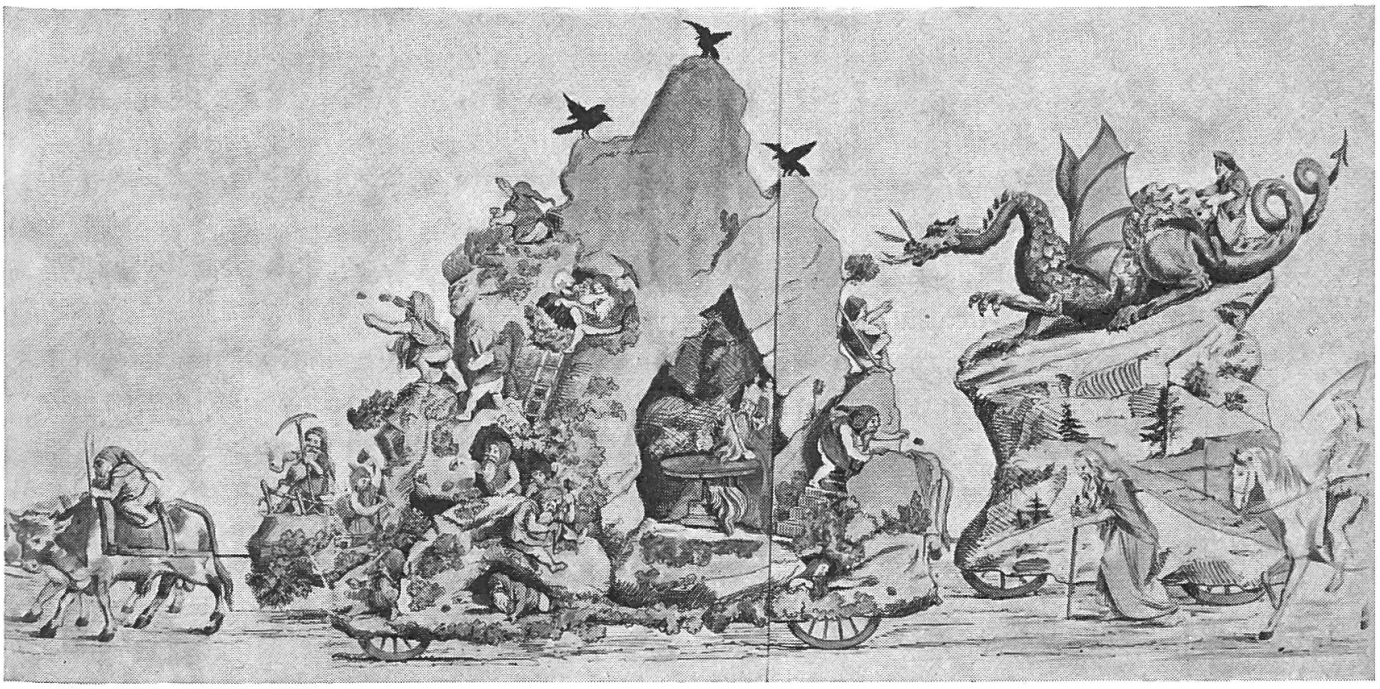

Abb. 2.

und den vielen Zwergen eine Dampfmaschine vor den Tunneleingang gestellt wurde.
Als Bischofsfigur erschien «Der alte Gotthardpaß» am Luzerner Fritschizug von 1884. In einer Höhle waren auch hier Zwerge an der Arbeit. Der Teufel mit der Teufelsbrücke und dem Ziegenbock fanden ebenfalls Platz. Zusammen mit der Helvetia wurde in Luzern 1897 wieder Gotthard als Bischof vorgeführt, begleitet von italienischen Bergarbeitern. Am Japanesen-Umzug von 1891 in Schwyz umfaßte der «Bergwagen» die kleinen und die großen Mythen (als Germanin und Germane), die (!) Rigi als Frauengestalt, Pilatus (als Römer), die Jungfrau (als junge Frau) und den Mönch (in Kutte). Zwerge begleiteten die Bergfiguren und zogen den Wagen.
Unter dem Titel «Dichtung, Sage und Wahrheit» stand der Luzerner Fritschizug vom Jahre 1870, den Joseph Schwegler (1831–1873?) gestaltet hatte. Vor dem Bergwagen, den Abb. 2 zeigt, fuhr der «Vulkan», in dessen Innerem schmiedende Bergleute werkten. Nach dem abgebildeten Wagen des Bergkönigs folgte der Höllenwagen, der eine große Zahl von Teufeln in allen möglichen Tätigkeiten vorführte. Ein Bergwagen mit Germanen und Opferaltar, 1869 in Schwyz, wurde 1883 dort als Druidenwagen wieder gezeigt. Für die Feier der neuen Wasserversorgung in Schaffhausen entwarf Karl Jauslin (1842–1904) 1885 einen Wagen mit dem Titel «Trinkwasser». Eine Jungfrau verkörperte auf einem Berg die Quelle, Zwerge umgaben den Berg und den Wagen und stellten unter anderem vermessende Geometer mit einem Theodoliten dar. Ein weiterer Bergwagen verkörperte den Rhein; hinter einem Jüngling schöpften Putten Wasser. Als Bergwagen war in Schwyz 1891 auch die Gruppe der Helvetia gestaltet, ebenso die Gruppe mit Melchtal, Fürst und Stauffacher. 1894 zeigte Zürich die Jungfraubahn; im ausgehöhlten Berg waren Zwerge an der Arbeit. Schneewittchen erschien 1897 ebenfalls in Zürich, auf einem Bergwagen von Zwergen umgeben. Ein Jahr später (Eröffnung des Landesmuseums) fuhr eine Nikolausfigur in einer Berghöhle mit; ebenfalls ein «Jagd- und Forstwagen» zeigte einen tannengeschmückten Berg auf einem Schiff (!) samt drei Frauengestalten (zwei mit Ruder, eine mit Dreizack) und einem Jäger mit einem erlegten Bären. 1899 saß in St. Gallen «König Winter» mit vielen Zwergen auf einem winterlichen Bergwagen.
Auf das im 19. Jahrhundert aufkommende neue Verhältnis zur Bergwelt und zur Bergbenennung weist Paul Zinsli nachdrücklich hin[1]. 1863 wurde der Schweizerische Alpenclub gegründet. Älter ist das Bestreben, in der Natur menschliche Gesichter und Gestalten zu sehen[2] und die Vermenschlichung der Landschaft[3]. Für die Benennung mit weiblichen oder männlichen Bezeichnungen der Berge[4] bilden die Bergwagen der Festzüge besonders augenscheinliche Beispiele.

[1] Grund und Grat. Die Bergwelt im Spiegel der schweizerdeutschen Alpenmundarten, Bern o.J., S. 242f.
[2] Zinsli, 227f.
[3] ebd., 218.
[4] ebd. 229f.

Tief beeindruckt von der Bergwelt zeigte sich der aus der Ebene stammende Maler Emil Nolde (1867–1956), der von St. Gallen aus, wo er seit 1892 als Lehrer (Emil Hansen) am Kunstgewerbemuseum angestellt war, mit den Bergen Kontakt gewann. Sein Bergerlebnis spiegelte sich vorerst in aquarellierten Postkarten, auf denen die Berge anthropomorphe Züge annahmen[5]. Auf die Postkarten, die bis heute in alpinen Fremdenorten käuflich sind und die «vermenschlichte» Berge, oft im Zusammenhang mit Sagengestalten, zeigen, sei zusätzlich hingewiesen. Von Emil Nolde heißt es, daß er von Arnold Böcklin beeinflußt worden sei. Als am Zürcher Sechseläuten im Jahre 1910 die Eröffnung des Kunstmuseums gefeiert wurde, dienten Bilder von Schweizer Malern den Gruppen als Vorlagen für «lebende Bilder». Der Böcklin-Wagen zeigte die schon bekannte Form und Ausgestaltung der früheren Bergwagen. «Böcklinfiguren» umgaben einen Felsen mit einer Höhle und stellten «Das Schweigen im Walde» dar. Fritz Boscovits sen. (1845–1918) und jun. (1871–1965) zeichneten diesen und einen noch nicht datierten, vermutlich etwas späteren Sechseläutenzug. Dieser zweite Zug zeigte sogar drei Bergwagen: «Gnomenkönig, Gnomen mit Metallen, Bergleute, Minenarbeiter», «Pluto, Charon» und «Vulkan». In ganz ähnlicher Weise, sogar in ähnlichen Körperstellungen wie am Fritschizug von 1870, schmiedeten hier «Cyclopen» in einer Berghöhle ein Schwert. Ohne auf antike Darstellungsvorbilder einzugehen, läßt sich mit diesem letzten Beispiel zeigen, wie bereits bestehende zeichnerische Vorlagen zur Kontinuität von Umzugsgruppen beizutragen vermochten[6].

[5] Werner Haftmann, Emil Nolde, Köln 1958, S. 15f.; Abb. S. 14: «Das Matterhorn lächelt. Farbige Postkarte 1894».
[6] Vgl. SVk 59 (1969) 63.